

## ▷ „Migrationen“

Das Topic „Migrationen“ ist Bestandteil der Dimension „Gesellschaft“ und besitzt im Grenzland Schleswig-Holstein besondere Relevanz. „Migrationen“ – die Verwendung der Mehrzahl deutet an, dass sich das Thema nicht auf einen historischen Zeitabschnitt oder gar eine Gruppe von Migranten begrenzen lässt. Die Behandlung als Längsschnittthema unterstreicht vielmehr, dass Bevölkerungsbewegungen zum historischen „Normalfall“ gehörten und immer noch gehören. Die begründete inhaltliche Auswahl der einzelnen Module bietet eine ganze Bandbreite von Aspekten zum Thema „Migrationen“, die für Schleswig-Holstein und Süddänemark von enormer gesellschaftsgeschichtlicher und -politischer Bedeutung sind. Und es zeigt eines: Migration – aus welchen Motiven auch immer – ist ein historisches Phänomen, das entsprechend einzuordnen ist. Das gilt ebenso für den friesischen Amerika-Auswanderer im 19. Jahrhundert wie für den türkischen „Gastarbeiter“ der 1960er Jahre. Die historische Perspektive unterstreicht zudem, dass sich die Integrationsprobleme im jeweiligen Zielland gleichen und dass Migration in aller Regel nicht freiwillig ist, wobei das Spektrum von konkreten ökonomischen Zwängen bis hin zur staatlich gelenkten Zwangsverschleppung reicht.

Das Topic umfasst insgesamt sieben Module, die jeweils für sich stehen und für den Unterricht komplett, einzeln oder auch kombiniert eingesetzt werden können. Als Grundlage liefert ein Modul eine abstrakte Auseinandersetzung mit dem Begriff „Migration“. Im 19. Jahrhundert ist Schleswig-Holstein in erster Linie ein Auswanderungsland; wirtschaftliche und politische Motive lassen viele Dänen und Schleswig-Holsteiner von einer besseren Zukunft in Übersee träumen und sind die Triebkräfte für die [„Übersee-Auswanderung im 19. Jahrhundert“](#). Ein wichtiger Schwerpunkt bildet, an zwei zentralen Beispielen gezeigt, das Phänomen der staatlich gelenkten Zwangsmigration in der NS-Zeit: die erzwungene Auswanderung, vor allem jedoch die Verschleppung und Ermordung eines großen Teils der [schleswig-holsteinischen Juden](#) und der von massiven Zwangsmaßnahmen begleitete [Arbeitseinsatz von ungefähr 225.000, größtenteils verschleppten, ausländischen Arbeitskräften](#) im „Gau Nordmark“. Von fundamentaler Bedeutung für das Bundesland Schleswig-Holstein war die Ankunft von rund 1,2 Millionen [Flüchtlingen und Vertriebenen](#) im Gefolge des verlorenen „Vernichtungskriegs“ im Osten. Weitaus weniger bekannt ist hingegen der Umgang mit den fast eine Viertelmillion zählenden [Flüchtlingen, die etwas weiter nördlich, in dänischen Ostseehäfen](#) ankamen und zum Teil erst vier Jahre nach Kriegsende nach Deutschland zurückkehrten. Schleswig-Holstein als Einwanderungsland im 20. Jahrhundert wird anhand der [türkischen- und mit Abstand größten ausländischen – Minderheit](#) thematisiert.

Die Auswahl der Themen und die Form ihrer Umsetzung fußt unter anderem auf den von uns aufgestellten didaktischen Kriterien Historizität (in Form der historischen Dimension der Migrationen), Soziale Ungleichheit (als Auslöser und Folge von Migration) und Identität (innerhalb der Mehrheitsgesellschaft) sowie unter Berücksichtigung von Aspekten der Multiperspektivität und Mehrdimensionalität. Anknüpfungspunkte zum schleswig-holsteinischen Lehrplan ergeben sich nicht nur explizit (Thema „Begegnung mit dem anderen“<sup>1</sup> bzw. „Miteinander leben will gelernt sein“<sup>2</sup> in Klassenstufe 7/8), sondern

<sup>1</sup> Lehrplan Geschichte Sekundarstufe I, S. 37f.

<sup>2</sup> Lehrplan Geschichte Gesamtschule, S. 36f.

auch im Zusammenhang mit den jeweiligen Themenfelder z.B. Nationalsozialismus oder Nachkriegsdeutschland.

## Anregungen für den Einsatz im Unterricht

Der Bezug zur Gegenwart und zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler liegt beim Thema auf der Hand. Kaum eine Familie ohne Migrationshintergrund (in historischer Perspektive), kaum eine Stadt oder Region, in der Wanderungsbewegungen keine Spuren hinterlassen haben. Deshalb bietet sich ein Zugang zu dem Thema an, der regional beziehungsweise lokal angelegt ist. Der Einsatz des Topic und der Materialien kann von der Lehrkraft individuell auf die Lerngruppe zugeschnitten werden, wenn etwa das Thema „Migration“ nicht längsschnittartig behandelt werden soll, sondern beispielsweise lediglich das Thema „Flüchtlinge und Vertriebene“ im Zusammenhang mit der Nachkriegsgeschichte Deutschlands wie hier angedeutet:

Das „Flüchtlingsland“ Schleswig-Holstein eignet sich für einen regionalen Einstieg in eine Unterrichtsreihe zu dem Thema „Flucht und Vertreibung“, denn hier lässt sich die Bevölkerungsbewegung bis hinunter auf die Ebene des Dorfs lokal herunter brechen, sei es anhand der zahlenmäßigen Gegenüberstellung von „Einheimischen“ und „Flüchtlings“, oder anhand des überall im Land nachweisbaren Bevölkerungsanstieg zwischen 1939 und 1946. Materialien beziehungsweise Recherchemöglichkeiten bilden einen Teil des online-Angebots und der Lehrerecke. Das Modul „Flüchtlinge“ eignet sich als Hauptarbeitsmedium, das es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, selbstständig und in Gruppen zu arbeiten die Teilthemen umfassend zu erschließen. Einzelmateriale können als Ergänzung zu einer Unterrichtseinheit eingesetzt werden. So beispielsweise eignen sich die einzelnen Zitate Beteiligter und die Erzählungen ehemaliger Flüchtlinge für einen multiperspektivischen Zugang zum Thema der Integration von Migranten.

## Zusatzmaterial

Bei den speziell für die Bedürfnisse des Unterrichts bereit gestellten Materialien handelt es sich um eine Auswahl von Quellen, die sich eng an den didaktischen Kriterien für dieses Topic orientiert. Nach Möglichkeit lässt sich anhand der Quellen das Thema des Moduls auf den Punkt bringen. Dazu gehört beispielsweise das [Zitat](#) (PDF) eines Dorfbewohners über die Errichtung eines Ausländerlagers in der Nähe von Kiel, das zeitlos anmutende „Überfremdungsängste“ spiegelt, auch wenn in dem Entstehungszusammenhang Zwangsarbeitende im Zweiten Weltkrieg gemeint sind. An dem von der deutschen Zensur abgefangenen und übersetzten Brief einer ukrainischen Zwangsarbeiterin aus Lübeck, der sowohl als [Faksimile](#) (PDF) als auch in [transkribierter Form](#) (PDF) vorliegt, lassen sich nahezu alle wesentlichen Aspekte des Zwangsarbeitereinsatzes bearbeiten. Ergänzend dazu und um unterschiedliche Perspektiven auf den „Arbeitseinsatz“ im Unterricht bearbeiten zu können, liegt noch ein [Merkblatt](#) (PDF) für deutsche Arbeitgeber über den „richtigen“ Umgang mit polnischen Arbeitskräften vor.

Den enormen Bevölkerungsanstieg zwischen 1939 und 1946 im Zusammenhang mit dem Flüchtlingszuzug nach dem Zweiten Weltkrieg dokumentiert ein beispielhaft gewählter

Auszug aus der [schleswig-holsteinischen Gemeindestatistik](#) (PDF). Die Zahlen liegen (in Buchform) für alle Gemeinden Schleswig-Holsteins vor und liefern einen problemorientierten Einstieg in das Thema. Ergänzend dazu bietet die Lehrerecke (wiederum exemplarisch) ausführliche Erinnerungsberichte von Flüchtlingen (aus [Lübeck](#) (PDF), [Südtondern](#) (PDF), [Schleswig](#) (PDF) und [Rendsburg](#) (PDF)), welche die unterschiedlichen Formen der Aufnahme durch die schleswig-holsteinische Bevölkerung exemplarisch belegen.

Neben dem umfangreichen online-Angebot zum Thema türkische Minderheiten in Schleswig-Holstein bietet die Lehrerecke zusätzliches aktuelles Material zum Thema Einwanderung und Flüchtlinge. Dazu gehört die Empfehlung des Flüchtlingsbeauftragten der schleswig-holsteinischen Landesregierung über [Mindeststandards für Flüchtlingsunterkünfte](#) (PDF) sowie den als Fragebogen berühmt-berüchtigte [„Gesprächsleitfaden für die Einwanderungsbehörden“](#) (PDF), anhand dessen in Baden-Württemberg einbürgerungswillige Ausländer auf ihre Integrationsfähigkeit hin überprüft werden.

## Darüber hinaus

Das Thema Migranten eignet sich bestens für eigene Forschungen, die nicht nur am Ort, sondern bereits in den Familien der Schülerinnen und Schüler ansetzen können. Besonders in einem Land wie Schleswig-Holstein sind in sehr vielen Familien Migrationserfahrungen in der einen oder anderen Form zu vermuten, auch wenn sie schon Generationen zurückliegen mögen. Die intensive Beschäftigung mit der Webseite dient dabei als Ausgangsbasis für eigene Forschungen. Dabei bietet sich die Erarbeitung in Projektform an, unabhängig davon, ob das Thema „Migration“ längsschnittartig oder eines der Modulthemen behandelt. Die Literaturliste bietet wichtige vertiefende Informationen zu allen Themen.

Die Archivüberlieferung variiert stark nach den einzelnen Themen: Flüchtlinge gehörten aus Behördensicht zu einem der zentralen Probleme der Nachkriegszeit, weshalb sich in regionalen und lokalen Archiven sehr viel Material finden lässt. Gleiches gilt für die Berichterstattung in Lokalzeitungen. Die meisten Archive bieten auch zum Thema Zwangsarbeit viel brauchbares Material. Die schleswig-holsteinische Auswanderung hat ebenfalls in nahezu allen Archiven Spuren hinterlassen. In jedem Fall sollte ein Archivbesuch rechtzeitig angekündigt und mit dem jeweiligen Archivar angekündigt werden.

Auch ein Projekt zur Geschichte aktuell in Schleswig-Holstein lebender ausländischer Minderheiten ist in jedem Fall lohnenswert und spannend. Einen Einstieg bietet das online-Angebot von Vimu, ein Schülerprojekt sollte sich neben amtlichen Unterlagen vor allem auf Interviews stützen. Erste Anlaufstellen für geeignete Gesprächspartner dafür sind die Vertreter der jeweiligen Gemeinde oder Kulturvereine. Wie bei jeder Form der Zeitzeugenbefragung sollten die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Fall nach Möglichkeit auf die Handhabung und Auswertung solcher Interviews gezielt vorbereitet werden. Für erste Schritte bietet die [methodische Handreichung für Zeitzeugeninterviews](#) (PDF) wichtige Hinweise.